



Kompetenzorientierung in Lehrmitteln



Kompetenzorientierung in Lehrmitteln

Sechs Grundsätze zur Kompetenzorientierung mit Beispielen aus der überarbeiteten Ausgabe 2012 von *Sprachwelt Deutsch*

Teil 1

Grundlagen und Grundsätze zur Kompetenzorientierung

Seiten 2–5

Teil 2

Erläuterungen zu den Grundsätzen mit Beispielen aus dem Lehrmittel *Sprachwelt Deutsch*

Seiten 6–15

Was bedeutet der Lehrplan 21 für den Unterricht?

Das Kerngeschäft der Lehrerinnen und Lehrer ist der Unterricht – in der Regel mit einer Klasse unterschiedlich leistungsfähiger und interessierter Schülerinnen und Schüler. Die Lehrer und Lehrerinnen sind für die schulische Bildung und für den Lernerfolg dieser Schülerinnen und Schüler mitverantwortlich. Ihre Aufmerksamkeit gilt in erster Linie den positiven Lernergebnissen, aber auch den Misserfolgen und Problemen ihrer Schülerinnen und Schüler. Mit den in der Bildungspolitik diskutierten und beschlossenen Veränderungen befassen sie sich erst in zweiter Linie und in der Regel erst dann, wenn diese Veränderungen konkret in den Schulen wirksam werden.

Im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 werden die Schulen mit zahlreichen Begriffen konfrontiert, die vorerst noch recht abstrakt wirken: Kompetenzorientierung, Mindestansprüche, nationale Bildungsziele, Grundkompetenzen, übergreifende Kompetenzen, Bildungsstandards, Fachbereichslehrpläne, übergreifende Themen, Kompetenzstufen, Kompetenzaufbau, Zyklen, Kompetenzentwicklung, Implementierung.

Für viele Lehrerinnen und Lehrer sind diese Begriffe kaum fassbar und der Lehrplan 21 ist noch «weit weg». Trotzdem: Der Lehrplan 21 ist in Arbeit; die ersten Entwürfe der Fachbereichslehrpläne liegen vor; nach heutigem Stand der Planung wird der neue Lehrplan 2014 fertiggestellt sein und anschliessend in den Schulen eingeführt.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Einführung des Lehrplans 21 sind für die Schulen neben einer gezielten Weiterbildung im Hinblick auf kompetenzorientierten Unterricht insbesondere auch die Lehrmittel von Bedeutung. Sie bilden eine wichtige Grundlage für den Unterricht, an ihnen zeigt sich, ob die Konzepte des neuen Lehrplans auch im Unterricht umgesetzt werden können. Lehrerinnen und Lehrer verändern ihren Unterricht oft auf der Grundlage von Anregungen in Lehrmitteln; diese bieten ihnen Möglichkeiten für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern an und enthalten vielfältige Materialien und Aufgaben, die im Unterricht unmittelbar eingesetzt werden können.

Die Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz kennt die grosse Bedeutung der Lehrmittel für die Unterrichtspraxis. Sie hat deshalb im Hinblick auf die mit dem Lehrplan 21 anstehenden Veränderungen ein Massnahmenpaket zur Vorbereitung der Implementierung des Lehrplans 21 im Bereich der Lehrmittel beschlossen. Zu diesem Massnahmenpaket gehört auch die vorliegende Broschüre, in der am Beispiel eines neueren interkantonal entwickelten Lehrmittels aufgezeigt wird, was Kompetenzorientierung für den Unterricht bedeutet und an welchen Grundsätzen sich künftige Lehrmittel orientieren müssen, damit die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Sinne des Lehrplans 21 aufgebaut werden können.

Lernverständnis – Kompetenzorientierung – Unterrichtsverständnis

Lernen wird heute verstanden als situierter (d. h. an einen bedeutsamen Kontext gebundener), aktiver, eigenständiger, dialogischer und reflexiver Prozess. Diesem Lernverständnis entspricht ein Unterricht, der die Lernvoraussetzungen und das Vorwissen (Vorerfahrungen) der Schülerinnen und Schüler aufnimmt und Lerngelegenheiten schafft, die die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler weiterentwickeln. Dieser Unterricht führt insgesamt zu einem systematisch aufgebauten, anwendungsbezogenen und anschlussfähigen Lernen im Sinne der Kompetenzerwartungen des Lehrplans. Mit der Kompetenzorientierung rückt das Lernen des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin, mehr als in bisherigen Lehrplänen, ins Zentrum der Überlegungen – mit den individuellen Vorkenntnissen, Motivationen, Lernprozessen und Lernergebnissen.

Dieses Lern- und Unterrichtsverständnis wird in der Grund- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer und in neueren Lehrmitteln seit Längerem vermittelt. Trotzdem konnte es sich im Unterrichtsalltag erst partiell durchsetzen.

Die im Lehrplan 21 zentrale Kompetenzorientierung schliesst an Merkmale bisheriger Lehrpläne an. Gemäss Grundlagenbericht zum Lehrplan 21 (S. 14, gestützt auf Weinert) umfassen Kompetenzen «Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein.»

Auf die Schülerinnen und Schüler bezogen bedeutet dies: Kompetent ist eine Schülerin/ein Schüler dann, «wenn sie oder er

- über Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Lösen von Problemen verfügt;
- auf vorhandenes Wissen zurückgreift bzw. sich das notwendige Wissen beschafft;
- zentrale fachliche Zusammenhänge versteht;
- angemessene Handlungsentscheidungen trifft;
- Lerngelegenheiten nutzt;
- motiviert ist, ihre bzw. seine Kompetenzen auch in Zusammenarbeit mit anderen einzusetzen.» (ebd., S. 14)

Aus diesem Verständnis der Kompetenzorientierung ergeben sich teilweise neue Anforderungen an den Unterricht. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Aufgaben, die den Schülerinnen und Schülern im Unterricht gestellt werden; sie lösen Denkprozesse aus und regen das Lernen und damit die Kompetenzentwicklung produktiv an, mit anderen Worten: Sie führen zu einer kognitiven Aktivierung der Schülerinnen und Schüler. Auch hier gilt: Das sind keine völlig neuen Konzepte und Anforderungen, es werden aber neue Akzente gesetzt.

Bei der Umsetzung dieser didaktischen Ansprüche im Unterricht spielen die Lehrmittel eine entscheidende Rolle. Sie sind bestens geeignet, die didaktischen Innovationen unterrichtsnah aufzubereiten. Wie die Lehrmittel jedoch im Unterricht konkret eingesetzt werden, ist bei jeder Lehrerin/bei jedem Lehrer anders. Die Lehrpersonen setzen Schwerpunkte, wählen aus, leiten die Schülerinnen und Schüler an, verwenden zusätzliche Unterlagen usw. Lehrmittel lassen den Lehrpersonen in jedem Falle genügend Spielraum für die notwendigen Anpassungen an die eigene Unterrichtssituation.

Die Weiterentwicklung der Lehrmittel im Sinne der Kompetenzorientierung wird dadurch erleichtert, dass zahlreiche Lehrmittel bereits heute Elemente eines kompetenzorientierten Unterrichts enthalten.

Nach welchen Grundsätzen Lehrmittel zu gestalten sind, wird im Folgenden ausgeführt und im zweiten Teil anhand von Beispielen aus *Sprachwelt Deutsch* erläutert.

Grundsätze der Kompetenzorientierung in Lehrmitteln

Es gibt noch keine anerkannte und überprüfte allgemeindidaktische Theorie des kompetenzorientierten Unterrichts (Feindt, Meyer 2010). Trotzdem lassen sich auf der Grundlage bisheriger Überlegungen (z. B. Adamina, Mayer 2011, Grossmann 2012, Feindt, Meyer 2010) einige Grundsätze der Kompetenzorientierung in Lehrmitteln formulieren. Diese Grundsätze, ihre Umschreibung sowie die Beispiele aus *Sprachwelt Deutsch* sind als Orientierungshilfen und Prüfkriterien gedacht, die Lehrmittelverantwortliche in den Kantonen, Autorinnen und Autoren, Lehrmittelverlage usw. in ihrer Arbeit unterstützen können. Die Grundsätze helfen bei der Überarbeitung bestehender Lehrmittel bzw. bei der Neuschaffung, bei der Implementierung des Lehrplans 21 in den Schulen, bei der Begutachtung von Lehrmitteln und bei Lehrmittelentscheidungen der Kantone. Damit tragen sie auch dazu bei, das Potenzial der Lehrmittel für eine Erneuerung des Unterrichts im Hinblick auf die systematische Förderung der Kompetenzentwicklung der Schüler und Schülerinnen auszuloten.

Die folgenden Grundsätze können dabei wegleitend sein:

1 Abstützung auf die Kompetenzbereiche des Lehrplans 21

Im Lehrplan 21 ist festgelegt, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in jedem Fach am Ende eines Zyklus verfügen sollen. Diesen Kompetenzerwartungen liegen Kompetenzmodelle mit Kompetenzbereichen zugrunde. Es erleichtert die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer sehr, wenn sich die Lehrmittel formal und inhaltlich an den Kompetenzbereichen des betreffenden Fachlehrplans orientieren, wenn sie also die gleiche Grobstruktur mit den gleichen Begriffen verwenden und dieselben inhaltlichen Schwerpunkte legen.

2 Förderung der Kompetenzentwicklung der Lernenden

Im Zentrum des Unterrichts steht die Förderung der Kompetenzentwicklung der Lernenden. Unterricht schafft Lerngelegenheiten, welche die Kompetenzen der Lernenden im Sinne des Lehrplans weiterentwickeln. Es ist die Aufgabe der Lehrmittel, solche Lerngelegenheiten zu ermöglichen. Damit die Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen optimal abgeholt werden, braucht es ein vielfältiges Angebot in den Lehrmitteln. Dabei sollen nicht nur die rein fachspezifischen Kompetenzen gefördert werden, auch die überfachlichen Kompetenzen sollen angemessen einbezogen werden.

3 Berücksichtigung des Vorwissens der Lernenden

Da in einem kompetenzorientierten Unterricht die Kompetenzentwicklung gefördert werden soll, spielen die Vorkenntnisse und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler eine grosse Rolle. Lernumgebungen und Aufgabenstellungen in den Lehrmitteln sollen deshalb so gestaltet sein, dass die schulischen und ausserschulischen Erfahrungen aufgenommen werden können. Die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen bedeutet u. a., dass eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Wegen und mit verschiedenartiger Unterstützung möglich ist. Besonders Augenmerk ist darauf zu richten, dass angepasste Lernmöglichkeiten für schwächere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen.

4 Aktivierende Lernaufgaben

Aktivierende Lernaufgaben spielen in einem kompetenzorientierten Unterricht eine wichtige Rolle: Sie sind *das* Instrument zur Förderung des eigenständigen Lernens. Wenn Lernen als aktiver, eigenständiger, dialogischer und reflexiver Prozess verstanden wird, so sind entsprechend konzipierte Aufgaben ein entscheidendes Moment für die individuelle Kompetenzentwicklung. Sie ermöglichen eine aktiv-entdeckende Auseinandersetzung und unterstützen Lern- und Denkprozesse; sie animieren zum Nachdenken, Argumentieren, Ausprobieren und Experimentieren, sie stellen bisheriges Wissen und alte Überzeugungen infrage und führen so zu neuen Erkenntnissen. Lehrmittel bieten ein breites Spektrum von entsprechenden Unterlagen und Aufgaben. Wichtig ist auch in dieser Hinsicht eine grosse Breite in der Art der Aufgaben, in den gestellten Anforderungen, in den Hilfestellungen und möglichen Lösungswegen, damit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen werden kann.

5 Instrumente zur Selbst- und Fremdbeurteilung

Wenn Kompetenzen gezielt gefördert werden sollen, so ist es sinnvoll und hilfreich, in gewissen zeitlichen Abständen den Stand der Entwicklung durch Selbst- und/oder Fremdbeurteilung festzustellen. Damit verbunden ist in der Regel eine Reflexion über das eigene Lernen. Die Schülerinnen und Schüler können so zunehmend Wissen über ihren eigenen Lernprozess, ihre Vorlieben und Schwächen, ihre Lernstrategien usw. gewinnen. Lehrmittel unterstützen die Lernenden wie die Lehrenden, wenn sie Instrumente zur Selbst- und Fremdbeurteilung in genügender Zahl zur Verfügung stellen. Dabei erweist es sich als Vorteil, wenn die Beurteilungsinstrumente von den Lehrerinnen und Lehrern an die Bedürfnisse ihres Unterrichts angepasst werden können. Bei offenen Aufgabenstellungen sind zudem Kriterienlisten für die Beurteilung hilfreich.

6 Planungs- und Orientierungshilfen für Lehrerinnen und Lehrer

Angeichts der Vielfalt der vorhandenen Lehrmittel mit ihren jeweils zahlreichen Elementen und zusätzlichen Materialien erweist es sich zunehmend als nötig, den Lehrerinnen und Lehrern Übersichten, Planungshilfen, Unterrichtsvorschläge, Hinweise auf Ergänzungsmaterialien usw. zur Verfügung zu stellen. Dies erleichtert die tägliche Vorbereitungsarbeit, unterstützt aber auch lehrmittelbezogene Weiterbildungskurse und eine entsprechende Kollegiumsarbeit, was für die Implementierung des Lehrplans 21 von besonderer Bedeutung ist.

Grundsätze der Kompetenzorientierung in Lehrmitteln

- 1** Abstützung auf die Kompetenzbereiche des Lehrplans 21
- 2** Förderung der Kompetenzentwicklung der Lernenden
- 3** Berücksichtigung des Vorwissens der Lernenden
- 4** Aktivierende Lernaufgaben
- 5** Instrumente zur Selbst- und Fremdbeurteilung
- 6** Planungs- und Orientierungshilfen für Lehrerinnen und Lehrer

Beispiele zu den Grundsätzen

Die sechs Grundsätze werden im Folgenden mit Beispielen aus der überarbeiteten Fassung von *Sprachwelt Deutsch* (Ausgabe 2012) illustriert und erläutert.

Das Lehrmittel *Sprachwelt Deutsch*

Sprachwelt Deutsch ist ein interkantoniales Lehrmittel für die Sekundarstufe I, das von den Kantonen Bern und Zürich im Rahmen der ilz entwickelt und 2003 vom Lehrmittelverlag Zürich und vom Schulverlag Bern gemeinsam herausgegeben wurde. Es ist heute in den meisten Deutschschweizer Kantonen unterrichtsleitendes Lehrmittel für den Sprachunterricht auf der Sekundarstufe I. *Sprachwelt Deutsch* ist als Schuljahr übergreifendes Lehrmittel für alle Anspruchsgruppen (Niveaus) konzipiert.

Das Lehrmittel ist 2012 in einer neuen, stark überarbeiteten Ausgabe erschienen. Bei der Überarbeitung wurden einerseits das bisherige didaktische Konzept und die bewährten Elemente beibehalten, andererseits konnten die zahlreichen Rückmeldungen und Wünsche aus der Lehrerschaft umgesetzt werden. Dabei wurden vor allem die «Service-Teile» für die Lehrerinnen und Lehrer verstärkt: Jahresplanungen mit detaillierten Unterrichtsvorschlägen für eine Auswahl von Kapiteln aus dem Sachbuch, Verknüpfungen zwischen dem Sachbuch und dem Werkbuch, Übersichten, veränderbare Aufträge für die Schülerinnen und Schüler, Beurteilungsanlässe mit Beurteilungskriterien usw. Auch in der überarbeiteten und

ergänzten Fassung lässt *Sprachwelt Deutsch* den Lehrerinnen und Lehrern einen grossen Spielraum bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts und es wird weiterhin möglich sein, ergänzende Materialien aus anderen Lehrmitteln einzusetzen.

Da gleichzeitig mit der Überarbeitung von *Sprachwelt Deutsch* die Grundlagen und die ersten Entwürfe für den Lehrplan 21 erarbeitet wurden, konnten bereits Anforderungen, die sich aus dem Lehrplan 21 ergeben, eingelöst werden. So orientiert sich das Lehrmittel an der Grobstruktur des künftigen Fachbereichslehrplans, geht vom gleichen Lernverständnis aus, betont die Bedeutung eines differenzierenden und individualisierenden Unterrichts und liefert insbesondere konkrete Grundlagen für einen kompetenzorientierten Deutschunterricht.

Zur systematischen Förderung der Kompetenzen im Deutschunterricht werden Materialien und Aufträge bereitgestellt, die zu aktivem, selbstständigem und reflexivem Lernen führen. Entsprechende Lernangebote sollen dazu beitragen, dass die Schüler und Schülerinnen zu grundlegenden Einsichten kommen, ihr Fach- und Sachwissen systematisch aufbauen und mit anderen Wissensgebieten ver-

netzen. Mit den Lernangeboten sollen sowohl fachliche wie überfachliche Kompetenzen gefördert werden.

Das Lehrmittel *Sprachwelt Deutsch* besteht aus den folgenden Elementen:

- **Sachbuch** für Schülerinnen und Schüler mit Materialien zu zahlreichen sprachlichen Themen wie Kommunikation, Mundart und Hochdeutsch, Jugendsprache, Körpersprache usw.
- **Werkbuch** für Schülerinnen und Schüler mit Arbeitstechniken zu sprachlichen Kompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sowie mit Nachschlageteilen zur Grammatik und zur Rechtschreibung
- **Trainingsmaterial** zu den Arbeitstechniken und Fertigkeiten auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen
- **Begleitset** als Ordner für Lehrpersonen mit Broschüren zu den Grundlagen und zur Unterrichtsplanung in den einzelnen Schuljahren mit je einer CD-ROM mit Aufträgen, Materialien und Beurteilungsanlässen (Kriterienlisten, Lernkontrollen mit Lösungen usw.).

In der überarbeiteten Ausgabe wird das Sachbuch in zwei Formen zur Verfügung gestellt, einer Ausgabe für den Jahrgangsunterricht mit je einer Broschüre für das 7.–9. Schuljahr und einer integrierten Ausgabe für den Stufenunterricht (wie bisher).

1 Abstützung auf die Kompetenzbereiche des Lehrplans 21

Der Fachbereichslehrplan Sprachen unterscheidet die folgenden Kompetenzbereiche:

- Lesen
- Hören
- Sprechen
- Schreiben
- Sprache(n) im Fokus
- Literatur im Fokus (Schulsprache)
- Kulturen im Fokus (Fremdsprachen)

Die vier Sprachhandlungsbereiche Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben bilden die Grundstruktur des Lehrmittels. So sind beispielsweise die Arbeitstechniken im Werkbuch nach diesen vier Kompetenzbereichen eingeteilt.

Auch für die beiden Bereiche Sprache(n) im Fokus und Literatur im Fokus enthält das Lehrmittel zahlreiche Materialien: Sprachen im Fokus wird durch die inhaltliche Ausrichtung der Sachbuchkapitel abgedeckt. Literatur im Fokus wird im Kapitel «Sprache und Kunst» bearbeitet; die wesentlichen Materialien und Aufträge finden sich im Lehrmittel *Lesewelten*, das komplementär zu *Sprachwelt Deutsch* konzipiert ist. ■



■ Beispiel Werkbuch S. 3

| Inhaltsverzeichnis | |
|-------------------------------|---|
| Nummer Arbeitstechnik | Nummer Arbeitstechnik |
| Zuhören | |
| 1 | Das Zuhören vorbereiten |
| 2 | Zuhören und mitnotieren |
| Monologisches Sprechen | |
| 3 | Gestaltend vorlesen |
| 4 | Mündlich erzählen |
| 5 | Ein Referat halten |
| 6 | Einen Stegreif-Vortrag halten |
| 7 | Ein Plakat präsentieren |
| 8 | Rückmeldungen geben |
| Dialogisches Sprechen | |
| 9a | An Gesprächen teilnehmen: Gesprächsregeln |
| 9b | An Gesprächen teilnehmen: Diskussion |
| 9c | An Gesprächen teilnehmen: Diskussionsleitung |
| 9d | An Gesprächen teilnehmen: Amerikanische Debatte |
| 10 | Telefonisch Kontakt aufnehmen |
| 11 | Ein Interview durchführen |
| 12 | Eine Umfrage durchführen |
| Lesen | |
| 13 | Die 5-Schritt-Methode anwenden |
| 14 | Überfliegend lesen |
| 15 | W-Fragen stellen |
| 16 | Textstellen markieren |
| 17 | Randnotizen machen |
| 18a | Grafiken lesen: Balken- und Säulendiagramm |
| 18b | Grafiken lesen: Kreisdiagramm |
| 18c | Grafiken lesen: Tabelle |
| 19 | Eine Karikatur lesen |
| 20a | Texte visualisieren: Baumdiagramm |
| 20b | Texte visualisieren: Zeitstrahl |
| 20c | Texte visualisieren: Tabelle |
| 21 | Das Internet als Informationsquelle nutzen |
| Schreiben | |
| 22 | Den Schreibauftrag klären |
| 23a | Inhalte sammeln und ordnen: Cluster |
| 23b | Inhalte sammeln und ordnen: Mindmap |
| 23c | Inhalte sammeln und ordnen: Zettel |
| 23d | Inhalte sammeln und ordnen: Tabelle |
| 24 | Wörter finden |
| 25a | Texte formulieren: Beschreiben |
| 25b | Texte formulieren: Erzählen |
| 25c | Texte formulieren: Berichten |
| 25d | Texte formulieren: Stellung nehmen |
| 25e | Texte formulieren: Argumentieren |
| 25f | Texte formulieren: Formeller Brief |
| 25g | Texte formulieren: Protokoll |
| 25h | Texte formulieren: Plakat |
| 26a | Texte überarbeiten: Überarbeitungsfragen |
| 26b | Texte überarbeiten: Sätze |
| 26c | Texte überarbeiten: Rechtschreibflussband |
| 26d | Texte überarbeiten: Schreibkonferenz |
| 26e | Texte überarbeiten: Schreibkarussell |

2 Förderung der Kompetenzentwicklung der Lernenden

Das Lehrmittel soll helfen, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf ihrem Vorwissen – weiterzuentwickeln. Die folgenden Beispiele zum Thema Kommunikation nehmen Bezug zum entsprechenden Kapitel im Sachbuch.

Im Begleitetset wird zum Thema Kommunikation ein Auftrag zur Begriffsdefinition formuliert. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Vorstellungen zum Begriff Kommunikation auseinandergesetzt haben, erhalten sie den folgenden Auftrag: ■

Bei diesem Beispiel wird deutlich, wie die bisherigen persönlichen Konzepte der Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt werden: Die eigenen Vorstellungen werden in der Gruppe diskutiert, der Klasse vorgestellt und nach und nach, u. a. mit Hilfe des Sachbuchs, ergänzt.

Im Rahmen der Kompetenzentwicklung soll das Fachwissen der Schüler und Schülerinnen gestärkt werden. Im Begleitetset sind dazu zahlreiche Unterrichtsvorschläge mit entsprechenden Arbeitsaufträgen aufgeführt, so beispielsweise zum Thema nonverbale Kommunikation. ●

■ Auszug Begleitetset 7.Schuljahr S. 5

- Lest im Sachbuch S. 20 die verschiedenen Begriffsdefinitionen aus dem Web. Welcher Text kommt eurem Lösungsvorschlag am nächsten? Fehlt etwas? Ergänzt schriftlich eure Definition mit Informationen aus dem Sachbuch.

● Auszug Begleitetset 7.Schuljahr S. 8

4 Kommunikation verstehen: Nonverbale Kommunikation

Die SuS kommunizieren mit nonverbalen Botschaften und untersuchen diese.

Die LP teilt sich während einer bestimmten Phase nur durch nonverbale Kommunikationsmittel mit (z.B. für: Steht auf! Schaut aus dem Fenster! Nehmt das SB hervor! Hört zu!). Die SuS führen aus, was verlangt wird, und erklären, was sie verstanden haben. Anschliessend erproben die SuS ihre eigenen nonverbalen Ausdrucksmittel.

Varianten:

- Die SuS spielen kleine Szenen in Partner- oder Gruppenarbeit (mit oder ohne thematischer Vorgabe).
- Ratespiele: Die SuS setzen nonverbale Botschaften in Sprache um.

Mögliche Diskussionspunkte: Wieso haben wir einander verstanden? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit wir einander verstehen? Wann ist ein Verstehen nicht möglich?

AUFTRAG 5

VERBALE UND NONVERBALE AUSDRUCKSMITTEL

- Lies im Sachbuch S. 25 den Text «Verbale und nonverbale Ausdrucksmittel».
- Liste die nonverbalen Ausdrucksmittel auf.
- Betrachte die Bilder im Sachbuch S. 20–23. Sie stellen verschiedene Kommunikationssituationen dar. Du kannst nicht hören, was gesprochen wird, aber die Körpersprache lässt gewisse Schlüsse zu.
- Interpretiere die Gesprächssituationen.
- Erstelle eine Tabelle mit vier Spalten. Schreibe in die Kopfzeilen der Spalten die Titel: Bild, Situation, nonverbale Ausdrucksmittel, vermutete Botschaft.
- Fülle die Tabelle aus.
- Vergleiche deine Tabelle mit der Tabelle deiner Banknachbarin / deines Banknachbarn.
- Notiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Beim folgenden Beispiel zum Bereich Kommunikation bearbeiten die Schüler und Schülerinnen ein Arbeitsblatt, dem der Text «Probleme» aus dem Sachbuch zugrunde liegt. ▲

▲ Auszug Begleitetset 7.Schuljahr S. 11

6 Kommunikationsschwierigkeiten

Die SuS befassen sich mit den Problemen, die beim Kommunizieren auftreten können.

Arbeitstechnik: 16 Textstellen markieren

In der Klasse wird gemeinsam das Verfahren «Textstellen markieren» gelesen und besprochen. Die LP erläutert das Beispiel im WB, bevor die SuS den Text «Probleme» bearbeiten. Die LP verteilt das AB.

AUFTRAG 12 PROBLEME

- Lies zuerst den Text «Probleme» auf dem Arbeitsblatt. Überlege, worum es im Wesentlichen geht.
- Lege drei Farben zum Markieren bereit.
- Lies den ersten Abschnitt nochmals durch. Markiere mit einer Farbe, was mit dem Titel «Probleme» gemeint ist.
- Lies den zweiten Abschnitt und den dritten Abschnitt nochmals durch. Markiere mit einer anderen Farbe alle Ursachen, die zu Kommunikationsproblemen führen können.
- Lies den vierten Abschnitt nochmals durch. Markiere mit einer dritten Farbe den Teil des Abschnitts, der zum Bild gehört.

Die Resultate werden in der Klasse miteinander verglichen und Erkenntnisse schriftlich formuliert.

Die SuS analysieren das Gespräch «Sokrates im Café» im SB S. 22. Dazu halten sie Kommunikationsprobleme tabellarisch fest. Sie bringen eigene Erfahrungen ein, indem sie einen Text schreiben.

Die LP verteilt die AB «Sokrates im Café» und «Tabelle».

AUFTRAG 13

- Lies den Text «Sokrates im Café» durch. Überlege dir, worum es in diesem Text geht.
- Markiere beim zweiten Durchlesen alle Stellen, wo Kommunikationsprobleme auftreten, und trage sie in die Tabelle ein.

| ZEILE | TEXTSTELLE | PROBLEM |
|-------|-------------------------------|--|
| 3 | ... ich verzeihe Ihnen | Sokrates versteht das Wort «verzeihen» im wortwörtlichen Sinn, der Kellner als höfliche Floskel. |

3 Berücksichtigung des Vorwissens der Lernenden

Wie die folgenden Beispiele zeigen, wird die Bedeutung des Vorwissens für das weitere Lernen im Lehrmittel an zahlreichen Stellen aufgenommen. ■



Das Vorverständnis wird auch durch den folgenden Auftrag aktiviert; er steht im Zusammenhang mit dem Comic «Kindergarten» aus dem Sachbuch S. 26. Wenn die Schülerinnen und Schüler nach ihrem Verständnis für die Reaktion von Jakob und nach ähnlichen Beispielen gefragt werden, so greifen sie vermutlich auf ihre bisherigen, auserschulischen Erfahrungen zurück. ●



■ Auszug Begleitset 7.Schuljahr S.5

AUFTRAG 1 BEGRIFFSDEFINITIONEN AUS DEM WEB

- Notiere, was du unter dem Begriff «Kommunikation» verstehst.
- Setzt euch in Vierergruppen zusammen und besprecht eure Lösungen. Einigt euch auf eine gemeinsame Lösung und schreibt sie auf.
- Stellt eure Lösung im Plenum vor.
- Lest im Sachbuch S. 20 die verschiedenen Begriffsdefinitionen aus dem Web. Welcher Text kommt eurem Lösungsvorschlag am nächsten? Fehlt etwas? Ergänzt schriftlich eure Definition mit Informationen aus dem Sachbuch.



● Auszug Begleitset 7.Schuljahr S.6

AUFTRAG 3 VORAUSSETZUNGEN

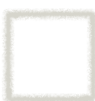
- Lies den Comic «Kindergarten» im Sachbuch S. 26.
- Beantwortet zu zweit für das anschließende Klassengespräch folgende Fragen:
 - Weshalb reagiert Jakob so?
 - Habt ihr Verständnis für seine Reaktion?
 - Kennt ihr ähnliche Beispiele?
- Stellt eure Antworten im Klassengespräch vor.
- Sucht weitere Voraussetzungen, die es braucht, damit eine Kommunikation gelingt. Schreibt eure Ideen auf.
- Lest den Text «Voraussetzungen» im Sachbuch S. 25. Schreibt zu jeder Voraussetzung ein Beispiel auf.
- Stellt die Ideen und Beispiele im Plenum vor.



4 Aktivierende Lernaufgaben

Bereits die bisherigen Beispiele enthalten aktivierende Lernaufgaben. Ein weiteres Beispiel (zum Thema «Gesprächsregeln») ist der folgende Auftrag: ■

Der Auftrag regt zu eigener Aktivität an, indem die Regeln, die man kennt, aufgeschrieben werden müssen. Anschliessend wird in der Gruppe darüber nachgedacht; die Regeln werden bewertet und das Ergebnis wird festgehalten und der Klasse vorgestellt.



■ Auszug Begleitetset 7.Schuljahr S. 10

AUFTRAG 9

GESPRÄCHSREGELN

- Notiere die Gesprächsregeln, die du kennst.
- Besprecht die Regeln in Vierergruppen und überlegt euch, welche Gesprächsregeln für erfolgreiche Gespräche und Diskussionen in Gruppen Voraussetzung sind.
- Haltet eure Erkenntnisse auf einem Plakat fest und stellt sie der ganzen Klasse vor.



5 Instrumente zur Selbst- und Fremdbeurteilung

Das folgende Beispiel zeigt, wie beim Abschluss eines Themas eine Sequenz als Selbstbeurteilung und Reflexion des Lernprozesses gestaltet werden kann. ■

Diese Aufgabe zum Rückblick weist auch auf Differenzierungsmöglichkeiten hin; die letzte Aufgabe richtet sich an Schülerinnen und Schüler, an die erhöhte Anforderungen gestellt werden können.

Derartige Rückblicke gibt es zu jedem Kapitel des Lehrmittels.

Die im Lehrmittel angebotenen Lernkontrollen sind veränderbar; die Lehrerinnen und Lehrer können sie somit an die Bedürfnisse ihres Unterrichts und an die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler anpassen. Das Beispiel aus dem Begleitetset erfasst eine Teilkompetenz aus dem Bereich Bücher lesen. ●

■ Auszug Begleitetset 7.Schuljahr S.13

Das Thema abschliessen

Die SuS blicken zurück und formulieren ihre Gedanken und Erkenntnisse zum Thema Kommunikation.

Zur Vorbereitung des Rückblicks wird das Thema gemeinsam in der Klasse rekapituliert und/oder die SuS lesen im Heft nach, welche Inhalte thematisiert worden sind.

- Die SuS verfassen einen Text zu folgenden möglichen Leitfragen: Was hat mir gefallen? Warum? Was habe ich ungern gemacht? Warum? Was habe ich gelernt? Was verstehe ich jetzt besser? Hat sich etwas an meinem Kommunikationsverhalten verändert? Gibt es etwas, worauf ich in Zukunft achten werde?
- Die SuS bereiten sich auf ein Klassengespräch vor, indem sie Gedanken und Erkenntnisse zu den oben stehenden Fragen vorgängig notieren.

e

- Die SuS formulieren ohne Leitfragen schriftlich einen Rückblick. Vor dem Verfassen des Textes ordnen sie die Inhalte, Gedanken und Erkenntnisse mit der Clustering-Technik.

● Auszug Begleitetset 7.Schuljahr, CD-ROM, Auftrag 15, 1. Seite

Bücher lesen Auftrag 15 Lernkontrolle

Name

Grafiken lesen und interpretieren

A Grafik «Was macht ihr in eurer Freizeit?»

Beantworte die Fragen mit Hilfe der Grafik im Sachbuch Seite 76.

| | ja | nein | unklar* |
|--|-------|-------|---------|
| 1 Die Befragung stammt aus der Schweiz. | | | |
| 2 Es wurden mehr Mädchen befragt. | | | |
| 3 Die Umfrage stammt aus dem 20. Jahrhundert. | | | |
| 4 Die Jungen treiben mehr Sport. | | | |
| 5 Mädchen und Jungen lesen gleich gerne Bücher. | | | |
| 6 Im «Ausgehen» sind sich Mädchen und Jungen am ähnlichsten. | | | |
| 7 Mädchen sitzen 85 Minuten weniger lang am Computer als Jungen. | | | |
| 8 Für Fernsehen, Video, DVD und im Internet chatten wenden Mädchen mehr Zeit auf als Jungen. | | | |

* ist aus der Grafik nicht ersichtlich _ / 8

B Grafik «Wie häufig wird gelesen?»

Löse die Aufgaben mit Hilfe der Grafik im Sachbuch Seite 77.

- Vergleiche das Leseverhalten von Mädchen und Jungen in einem Satz.
.....
- Vergleiche das Leseverhalten der 12-jährigen Jugendlichen mit dem der 18-jährigen Jugendlichen.
.....
- In welchem Alter lesen Jugendliche am häufigsten?
.....
- Beende den Satz: «Mehr als die Hälfte ...
.....

Für die Selbst- und Fremdbeurteilung von offenen Aufgabenstellungen stehen den Lehrerinnen und Lehrern im Begleitet Kriterienlisten zur Verfügung. Diese Kriterienlisten sind wie die Lernkontrollen veränderbar; sie können den örtlichen und persönlichen Beurteilungskonzepten angepasst werden. Die Kriterien sind den Schülerinnen und Schülern bekannt, wenn sie die betreffende Aufgabe bearbeiten. Zum Auftrag 19 («Eigene Rezension») aus dem Kapitel «Bücher lesen» wird beispielsweise die folgende Kriterienliste vorgeschlagen. ▲

▲ Auszug Begleitet 7. Schuljahr S. 38

AUFTRAG 19 EIGENE REZENSION

- Schreibe eine Rezension über das Buch, das du zu Hause gelesen hast. Benutze dazu das Buch und das Lesetagebuch. Deine Rezension soll die folgenden Teile enthalten: Inhaltsangabe – Beurteilung mit Begründung – Empfehlung mit Begründung – Angaben zum Buch.
- Beachte die Beurteilungskriterien.

▲ Auszug Begleitet 7. Schuljahr, CD-ROM, Auftrag 19




| Bücher lesen | Auftrag 19 | Kriterienliste | | |
|---|---------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Name | Datum | | | |
| Thema | beurteilt von | | | |
| Eine Rezension schreiben | | | | |
| | | erfüllt | teilweise erfüllt | nicht erfüllt |
| Textumfang | | | | |
| 200 Wörter | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Textaufbau | | | | |
| Die Rezension ist übersichtlich gegliedert in Inhaltsangabe, Beurteilung, Empfehlung. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Der Schluss der Rezension enthält alle nötigen Angaben zum Buch: Titel, Autor oder Autorin, Verlag, Erscheinungsjahr, Illustrationen. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Inhalt | | | | |
| Die Überschrift ist attraktiv: Sie zieht die Aufmerksamkeit der Leserin oder des Lesers auf sich. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Inhaltsangabe ist informativ und kurz. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Der Ausgang der Handlung wird nicht verraten. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Beurteilung des Buches wird mit Argumenten begründet. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Sprache | | | | |
| Die Rezension ist im Präsens geschrieben. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Rezension enthält eigene Formulierungen der Verfasserin oder des Verfassers. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Sätze sind im Aufbau abwechslungsreich. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Rechtschreibung | | | | |
| Die besprochenen Rechtschreiberegeln sind eingehalten. | | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

6 Planungs- und Orientierungshilfen für Lehrerinnen und Lehrer

Die Verknüpfung der verschiedenen Teile eines Lehrmittels unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei der Planung des Unterrichts. Die folgende Übersicht aus dem Begleitset illustriert dies am Beispiel des Themas «Kommunikation».

Eine wichtige Aufgabe des kompetenzorientierten Unterrichts ist die Verbindung von thematischer Arbeit mit der Förderung der fachspezifischen Arbeitstechniken. Im Lehrmittel wird deshalb immer wieder auf solche Verknüpfungen hingewiesen.

■ Auszug Begleitset 7.Schuljahr S.2–3: Überblick Kommunikation

|  THEMA |  SACHBUCH SEITE(N) |  WERKBUCH NUMMER |
|--|--|---|
| Einstiegsmöglichkeiten | 23 | |
| 1 Begriffsdefinitionen | 20 Begriffsdefinitionen aus dem Web | |
| 2 Kommunikationssituationen | 21 Verschiedene Möglichkeiten | |
| 3 Kommunikation verstehen: Voraussetzungen | 26 Comic «Kindergarten» 25 Voraussetzungen | 8 Rückmeldungen geben E |
| 4 Kommunikation verstehen: nonverbale Kommunikation | 25 Verbale und nonverbale Ausdrucksmittel 20–23 Bilder | 23b Inhalte sammeln und ordnen: Mindmap E |
| 5 Kommunikation mit Gesprächsregeln | 23 Fast alle unsere Äusserungen sind eigentlich unvollständig | 9a An Gesprächen teilnehmen: Gesprächsregeln E |
| 6 Kommunikationsschwierigkeiten | 27 Probleme | 16 Textstellen markieren E |
| | 22 Sokrates im Café | 23a Inhalte sammeln und ordnen: Cluster E |
| Thema abschliessen | | |
| ZUSATZMODULE | 4-Ohren-Modell Sketch: Der Dank | |



TRAININGSMATERIAL NUMMER

VORLAGEN AUF CD-ROM

LEKTIONEN

Emil-Comic, Zürich by Mike

1

1

1

Auftrag 4: Feedbackbogen

2–3

23b **Inhalte sammeln und ordnen:
Mindmap**

Auftrag 6:
AB Der Körper redet mit
AB Körperhaltung und Gestik, Lösungen,
Adjektivliste
.....
Auftrag 8: AB Spiel mit Mimik

5

Auftrag 11: Rollenbeschreibungen
Kriterienliste

3

16 **Textstellen markieren**

Auftrag 12: AB zu SB S. 27
.....
Auftrag 13: AB zu SB S. 22, AB Tabelle,
Lösungen
.....
Auftrag 14: Kriterienliste
.....
Auftrag 15: Kriterienliste

3

1

4-Ohren-Modell
.....
Sketch: Der Dank

Impressum

Herausgeberin

Interkantonale Lehrmittelzentrale,
Rapperswil

Text

Beat Mayer, Bern

Beratung

Marco Adamina, Therese Grossmann,
Thomas Zimmermann

Gestaltung und Layout

typobild, Prisca Itel-Mändli, Basadingen

Bilder

Beispiele und Abbildungen aus
Sprachwelt Deutsch mit freundlicher
Genehmigung des Lehrmittelverlags
Zürich und der Schulverlag plus AG

Druck

galledia ag, Berneck

Kontakt und Bezug

Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz
Zürcherstrasse 6, Postfach 1411
8640 Rapperswil
www.ilz.ch, info@ilz.ch
© 2012 ilz

Unterlagen

Adamina Marco, Mayer Beat (2011). Auswirkungen der Implementation von Bildungsstandards auf die Entwicklung von Lehrmitteln. In: Länderbericht Schweiz «Implementation von Bildungsstandards auf Lehrplanentwicklung, Lehrmittelentwicklung, Unterrichtsgestaltung und Lehrerinnen- und Lehrerbildung.» Bern (EDK), S. 25–38.

Adamina Marco (2012). Lehrplan 21 und Lehrmittel. Referat am Lehrmittelsymposium der ilz, 27. Januar 2012 auf dem Wolfsberg TG.

Feindt Andreas, Meyer Hilbert (2010). Kompetenzorientierter Unterricht. In: Die GRUNDSCHULZEITSCHRIFT 237/2010, S. 29–33.

Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen (2010). Grundlagen zum Lehrplan 21. Luzern.

Grossmann Therese (2012). Mit Lernaufgaben kompetenzorientierten Unterricht implementieren. In: Ballis Anja, Peyer Ann (Hrsg.). Lernmedien und Lernaufgaben im Deutschunterricht. Bad Heilbrunn (Klinkhardt), S. 69–81.

Lesewelten (2008/2009). Didaktisches Handbuch und 6 Themenpakete für das literarische Lesen auf der Sekundarstufe I. Bern, Schulverlag plus AG.
www.lesewelten.ch

Oelkers Jürgen, Reusser Kurt (2008). Expertise: Qualität entwickeln – Standards sichern – mit Differenzen umgehen. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF.

Sprachwelt Deutsch (2012). Zürich und Bern, Lehrmittelverlag Zürich und Schulverlag plus AG.
www.sprachwelt.ch



Am Beispiel eines interkantonal entwickelten Lehrmittels wird aufgezeigt, was Kompetenzorientierung für den Unterricht bedeutet und an welchen Grundsätzen sich künftige Lehrmittel orientieren müssen, damit die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Sinne des Lehrplans 21 aufgebaut werden können.

